

Karl-Ludwig Meijer

Management-Controlling in sozial-wirtschaftlichen Unternehmen

WS 1998/99, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 100, 116 Seiten

Zunehmende Wettbewerbszwänge, hervorgerufen durch das PflegeVG und neue Budgetierungsformen, erzwingen im sozial-wirtschaftlichen (gemeinwirtschaftlichen) System zunehmend Effizienz- und Ökonomisierungszwänge und erfordern mithin den Übergang vom althergebrachten Management zu modernen Managementmethoden.

Die Komplexität der zu bewältigenden Effizienz- und Effektivitätsanforderungen an das soziale und das wirtschaftliche System „Unternehmung“ (vgl. Luhmann, Zweckbegriff und Systemrationalität) erfordert leistungsfähige Reduktionsmechanismen, um den Umgang mit zunehmender Komplexität effizient zu ermöglichen (vgl. Beck, Das System der Entscheidungen). Ein ausgeklügeltes Berichtswesen und die Informationstechnologie erlauben ein Controllinginstrument, das als konstituierendes Moment moderner Unternehmensführung weitreichende Wirkung erzielt.

Diese Arbeit entsteht vor dem Hintergrund einer nahezu flächendeckenden Implementierung von Controllingssystemen in sozial-wirtschaftlichen Unternehmen sowie in kirchlichen Einrichtungen. Die Unternehmensführung durch Daten aus dem Controlling – also das Steuern nach Kennzahlen – stellt eine neue Qualität für sozial-wirtschaftliche Unternehmungen dar. Gleichzeitig impliziert diese Art und Weise des Management eine effizienz- und ergebnisorientierte Art und Weise zu denken.

1. Die entwicklungsgeschichtliche Dimension (klassisch, neoklassisch und visionär) der Unternehmensführung, der Rahmen also, innerhalb dessen Management- und Controllingssysteme interagieren, sowie die resultierenden Anforderungen an ein Management-Controlling werden anhand einer imaginären Unternehmenssituation dargestellt.

Das Wirken und Handeln der Unternehmung wird dabei vereinfachend als der andauernde Versuch angenommen, nach objektiv-rationalen (mechanistischen, im Sinne der konstruktivistisch-technomorphen Unternehmenssystemkonzeptionen) Systemkonzeptionen zu handeln. Demgegenüber wird von einer Unternehmensumwelt ausgegangen, die subjektiv-irrational (im Sinne der systemisch-evolutionär ökologisch-organismischen Unternehmenssystemkonzeption) auf das soziale System Unternehmung einwirkt. Dieser Gegensatz von objektiv-antizipatorischen (ökonomischen) und subjektiv-individuellen (soziokulturellen) Verhaltensweisen muß im besonderen im sozial-wirtschaftlichen Unternehmen aufgenommen werden.

2. Für die Erhaltung der Überlebensfähigkeit der Unternehmung erscheint die Vereinigung des sozialen (Qualität, Profil) und des wirtschaftlichen (Effizienz, Konkurrenzfähigkeit) Aspektes notwendige und hinreichende Bedingung. Wie das unter den Bedingungen kirchlich gemeinnütziger Unternehmen geschehen kann, wird in dieser Arbeit aus einer systemtheoretischen Perspektive, anhand der sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen und Implikationen eines solchen Instrumentes, problematisiert.

3. Hinsichtlich der spezifischen Belange divergierender Zielorientierungen sozial-wirtschaftlicher Unternehmen wird auf die reduktionistisch quantifizierende Sichtweise der Daten eines Controlling besonders eingegangen.

Von diesen Prämissen ausgehend soll gezeigt werden wie ein Managementsystem und ein notwendig dazugehöriges Controllingssystem konturiert sein sollte um den Anforderungen eines zunehmenden Kosten-wettbewerbs gewachsen zu sein.